

# Willie Doherty: Secretion

Die Installation im Obergeschoss der Neuen Galerie gleicht einem Kino im Kleinformat. Zu sehen ist darin „Secretion“, der d(13)-Beitrag des irischen Künstlers Willie Doherty (geb. 1959), ein stiller Film voller Abgründe. 20 Minuten lang ist da kaum mehr zu sehen als umgefallene Bäume, Pilze, Wasser, Tapeten und Schimmel. In ruhigen Bildern, mit langsamen Kamerafahrten bietet Doherty Ansichten, die auf den ersten Blick schön erscheinen. Im Reinhardswald ist er gewesen, an der Fulda, hat Gewässer und Vegetation gefilmt und dazu eine Geschichte erfunden, die unter die Haut geht.

Diskret erzählt der Sprecher vom großflächigen Sterben der Bäume, dem Bemühen um Ursachenklärung, von Infektionsherden, die zur Erkenntnis der Verbreitungswege dieser Krankheit entlang von Gewässern führten, primär in der Umgebung vergessener Militärbasen. Auch Gebäude seien befallen worden, nicht wieder davon zu befreien und darum: versiegelt. Zu sehen sind hier Aufnahmen vom Hugenottenhaus – Hinterhof, Fenster und Wände – die seinen langen Verfall und Leerstand augenfällig machen.



## Spuren seiner Arbeit

„X war Bewohner eines solchen Gebäudes“, heißt es dann, und damit fokussiert die Erzählung nun auf einen Menschen. Fragmentarisch wird die Biographie eines Lagerwächters skizziert und unwillkürlich die Assoziation an ein KZ geweckt. Alle Spuren der Häftlinge sollten beseitigt werden; doch Restwasser, kontaminiert mit Partikeln aus den Menschenkörpern, drang durch feine Haarrisse ins Grundwasser und breitete sich aus, vermehrt „in den letzten Tagen, als mehr Inhaftierte verarbeitet wurden als das System fassen konnte“. Erzählt wird, wie X nach der Auflösung des Lagers untertauchte, sich in einem kontaminierten Haus selbst isolierte und in Depressionen versank. Geblümete Tapeten ziehen vorüber, von Schimmel befallen, Schimmelgebilde in Nahaufnahmen, die schleichend ineinander übergehen. Das Gift erreicht X. Er erkrankt und geht daran zugrunde. Die Erzählung endet mit den Worten: „Das Wasser, in das die Spuren seiner Arbeit eingesickert waren, trug ihn flussabwärts, hinein in die großen Flüsse“. Zu sehen ist dabei ein Wassergraben; nur einmal kreuzt kurz das auffliegende Spiegelbild eines Vogels die stehende Wasserfläche.

Mit diesen Bildern und ihrer Story wird – wie auch in anderen Arbeiten Dohertys – die kaum hintergehbare Unterscheidung von Opfer und Täter fließend. Indem sie beide in einem geradezu universalen Leidenszusammenhang gesehen werden, verschwimmt die Grenze zwischen ihnen. Und wie Magritte mit seinem Bild einer Pfeife und der Aufschrift „Ceci n'est pas une pipe“ den Wahrheitscharakter jeglicher Abbildung untergräbt, so macht Doherty mit diesem Film

das Erscheinungsbild des Herbstes generell suspekt und lässt die Welt allerorten für Spuren und Folgen früheren Leidens transparent werden. Zugleich entwirft er mit der stockfleckigen Blümchentapete das bis in die Gegenwart weisende Symbol eines todbringenden Surrogates für echtes Leben.

## Entgiftung einer Landschaft

Die anfänglich schöne Oberfläche der Bilder weckt im Verbund mit der Erzählung ein wachsendes Grauen, das auch durch den Hinweis auf den fiktiven Charakter dieses Textes nicht zu vertreiben ist, obwohl doch ein vergleichbarer Zusammenhang zwischen dem Holocaust und dem Sterben der dafür Verantwortlichen bislang gar nicht zu sehen war. Aber längst schon hat sich das Feld möglicher Konnotationen so weit geöffnet, dass dieser Einwand ins Leere läuft.

So arbeitet Doherty mit „Secretion“ im Wesentlichen an der Entgiftung einer Landschaft von den ihr eingeschriebenen unzählten Geschichten. Zugleich reicht aber sein komplexes Verweissystem darüber hinaus und schneidet letztlich die katastrophale Inkontinenz unserer gesamten Kultur an, deren Ausscheidungen längst auf dem Rückweg mitten hinein in die Menschenkörper sind, durch die sie freigesetzt werden. Infiziert mit dem schockierenden Verdacht, dass letztlich jedes Tun auf den Täter zurückfallen wird, verlässt man das kleine Kino, sieht die Welt und sich selbst mit anderen Augen und versteht, warum dieser Künstler bereits zweimal für den Turner-Preis nominiert worden ist!

Markus Himmelmann



**Schülerferienkurse  
am Europa-Kolleg Kassel e.V.**

**Englisch und Französisch für  
Unter- und Mittelstufe  
Fit in Englisch für die Oberstufe  
Fit in Englisch für das Abitur  
29.07. – 09.08.2013  
21.10. – 25.10.2013**

Infos und Anmeldung:  
**Europa-Kolleg Kassel e.V.**  
Wilhelmshöher Allee 19  
Tel.: 0561/77 67 88  
[www.europa-kolleg.de](http://www.europa-kolleg.de)